

Matthias Wörther

Buchbesprechung.

Erschienen in: ru. Ökumenische Zeitschrift für den Religionsunterricht. 31(2001), Heft 3, 115 - 116.

Inge Kirsner und Michael Wermke (Hg.): Religion im Kino. Religionspädagogisches Arbeiten mit Filmen. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2000. ISBN 3-525-60404-1. 216 Seiten. 52 DM.

Im Unterschied zur gegenwärtigen Theologie behandelt der Kinofilm als Leitmedium des 20. Jahrhunderts zentrale religiöse Themen wie Gewalt, Liebe, Sexualität, Tod, Auferstehung und Verwandlung auf eine für die Zeitgenossen zugängliche und verständliche Weise. Das Buch belegt die Relevanz dieser Ausgangsthese in drei Schritten: einer knappen religionspädagogischen Grundlegung, in thematisch orientierten Analysen von exemplarischen Filmen unter den Stichworten: Opfer, Apokalypse, Menschen, Maschinen, Monster, Identität, Fragment, und mit Entwürfen und Bausteinen für den Einsatz von Spielfilmen in Unterricht, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Diese didaktischen Konkretionen machen mehr als die Hälfte des Bandes aus. Ein abschließendes Register weist über achtzig Filme nach, die in den Beiträgen angesprochen oder ausführlich behandelt werden.

Zweifellos ist 'Religion im Kino' eine Fundgrube für jeden, der inhaltlich mit Spielfilmen arbeitet, auch wenn deren Länge zumindest für den Einsatz im Schulunterricht ein letztlich nicht aufzulösendes Dilemma bleibt. Der Band bietet ein breites Angebot religionspädagogisch orientierter Lesarten von Filmen. Die Palette der analysierten Filme reicht dabei von der Alien-Tetralogie über die Truman Show, Pretty Woman, Star Wars und Gattaca bis hin zu Schindlers Liste. Die Hauptstärke der Beiträge liegt dabei in der cineastisch-intellektuellen Erschließung, Interpretation und theologischen Deutung der Filme, allerdings kann nicht jede vorgestellte Umsetzung der gewonnenen Einsichten in konkrete Unterrichtsentwürfe oder Einsatz-Modelle überzeugen. Die zum Beispiel vorgeschlagene Auseinandersetzung mit einer Definition wie "Religion ist die Kultur der Symbolisierung letztinstanzlicher Sinnhorizonte alltagsweltlicher Lebensorientierung" (122) dürfte selbst in der Kollegstufe Schwierigkeiten machen.

Die wort- und begriffsorientierte Schlagseite des Buches lässt sich auch daran ablesen, dass es abgesehen von einem Holzschnitt (95) und drei kleinen Bleistiftskizzen aus einem Storyboard (214) keinerlei Bilder oder Fotografien enthält. Man fragt sich irritiert, ob dafür die (teuren?) Abdruckrechte für Filmbilder die Ursache gewesen sind, oder ob sich in dieser Buchstabenwüste nicht doch (unbewusst?) eine (protestantische?) Skepsis gegenüber der Welt der Bilder erhalten hat. Die im Vorwort beschworene und für die religionspädagogische Arbeit zu nutzende 'Botschaft der Bilder' hätte zumindest bei (Noch-) Nicht-Kinogängern einiges an Überzeugungskraft gewinnen können, wenn sie tatsächlich auch in Bildern verkündet worden wäre.

Matthias Wörther